

5 Spezielle Angebote für ausländische Mitbürger oder/und Geflüchtete

Das Institut für Museumsforschung fragt in Abständen von mehreren Jahren bei den Museen nach, ob und welche Angebote die Einrichtungen für ausländische Mitbürger vorhalten. Aufgrund der aktuellen Situation wurde die Frage im Erhebungsbogen für das Jahr 2015 ausgeweitet und es wurde nicht nur nach Angeboten für ausländische Mitbürger gefragt, sondern auch nach Programmen für Geflüchtete.

Hiermit sollen einerseits die Bemühungen der Einrichtungen um ein interkulturelles Programm abgefragt werden, sowie Angebote für in Deutschland lebende Ausländer und für ausländische Touristen. Den antwortenden Museen war neben der reinen Angabe, ob sie hier spezielle Angebote machen, die Möglichkeit gegeben, das Angebot mit wenigen Stichworten zu beschreiben, so dass die inhaltliche Zuordnung nachträglich erfolgen konnte. Über diese zusätzlichen Informationen wissen wir, dass uns im Vergleich zu den Vorjahren weniger Angebote für ausländische Mitbürger gemeldet wurden. Die in 2015 genannten Projekte waren meist mehr als ein Service im Rahmen des Tourismus, wie es zum Beispiel das Vorhalten eines Flyers in Englisch darstellen kann. Ausländische Mitbürger und Geflüchtete wurden im Jahr 2015 in den Museen öfter als eigene Zielgruppe wahrgenommen, für die ein eigenes Vermittlungsangebot aufzustellen ist.¹³

Ungefähr jedes vierte Museum (vgl. Tab. 31), das die Frage nach einem Angebot für ausländische Mitbürger und Geflüchtete beantwortete, hatte im Jahr 2015 bereits ein Angebot oder plante eines.

Tabelle 31: Interkulturelle Angebote von den Museen für ausländische Mitbürger und Geflüchtete im Jahr 2015

Interkulturelle Angebote	Anzahl der Museen	in %*
ja, mit Angeboten	710	16,9
Angebote geplant	313	7,4
ja, bestehende Angebote und weitere Angebote geplant	33	0,8
keine Angebote	3.150	74,9

* in Prozent der 4.206 Museen mit Angaben zu dieser Frage

Museumskomplexe und Sammelmuseen haben aufgrund ihrer numerisch kleinen Grundgesamtheit meist auffällig abweichende Ergebnisse. So auch bei der Frage nach den Angeboten für ausländische Mitbürger und Geflüchtete. Bei den Museen in diesen Museumsarten machten ein Drittel (Museumskomplexe) bzw. zwei Drittel (Sammelmuseen) interkulturelle Angebote. Bei den Kunstmuseen, den Schloss- und Burgmuseen und bei den Historischen/Archäologischen Museen hatte bereits in 2015 ca. jedes vierte Haus ein interkulturelles Angebot. Allerdings gab es hier Unterschiede in den weiteren Planungen. Bei den Schloss- und Burgmuseen planten 20 % der Häuser (weitere) Programme, bei den Kunstmuseen 12,9 % und den Historisch/Archäologischen Häusern lediglich 7,5 %. (Vgl. Abbildung 15, S. 57)

Es sind eher die großen Museen, die interkulturelle Angebote vorhalten. Je höher die Besucherzahl, desto größer auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Museum bereits Angebote für

¹³ Siehe hierzu z.B. Anne Marie Rahn: Kulturelle Vielfalt im Museum; oder Maren Ziese: Geflüchtete und Vermittlung im Museum. In: Beatrix Commandeur/Hannelore Kunz-Ott/Karin Schad (Hrsg.): Handbuch Museumspädagogik – Kulturelle Bildung in Museen. München 2016, S.290–294 und 295–299.

ausländische Mitbürger und Geflüchtete anbietet und plant. Mindestens jedes zweite Museum, das über 100.000 Besuche im Jahr zählte, gab an, gezielt dieses Publikum ansprechen zu können. (Vgl. Abbildung 16)

Abbildung 15: Vermittlungsangebote für ausländische Mitbürger/innen und Geflüchtete nach Museumsarten

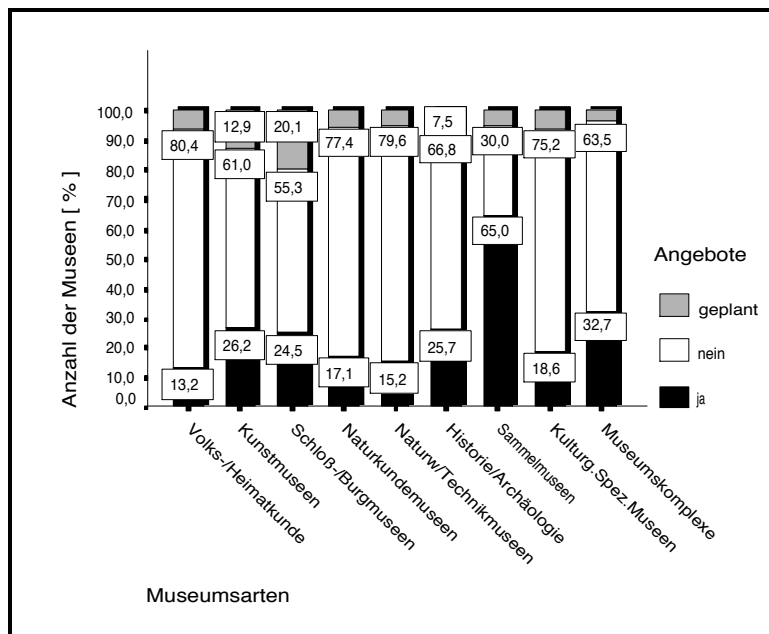


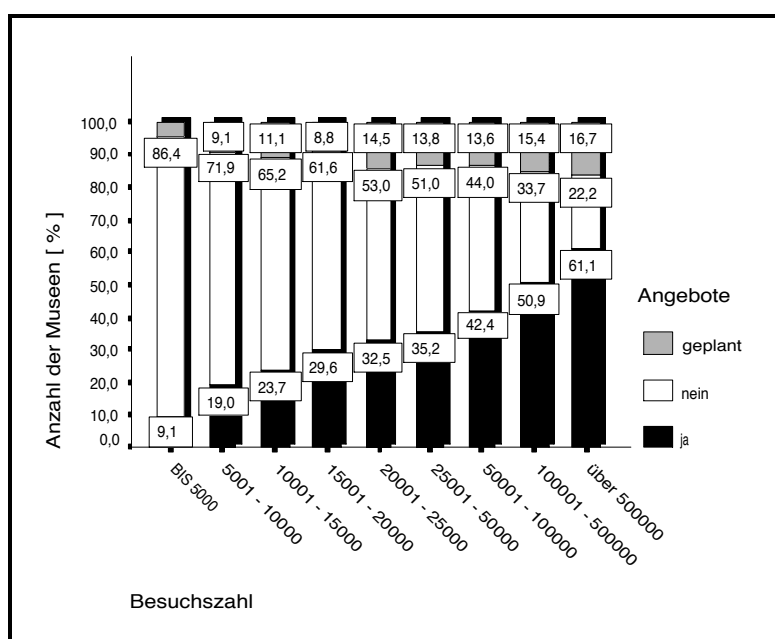
Tabelle 32: Interkulturelle Angebote von den Museen für ausländische Mitbürger und Geflüchtete im Jahr 2015

Interkulturelle Angebote	Anzahl der Museen	in %*
thematische Angebote in Dauer- und Sonderausstellung	53	7,1
Führungen	338	45,5
mediale Vermittlung	176	23,7
Veranstaltungen / Workshops	135	18,2
Zugang / Partizipation	178	24,0
ohne Angabe des Angebots	49	6,6

* in Prozent der 743 Museen mit Angeboten (Mehrfachnennung möglich)

Die offene Frage, welche Angebote für ausländische Mitbürger und für Geflüchtete gemacht wurden, führte zu einer Fülle an unterschiedlichen Antworten. Nach den Abfragen der vorangegangenen Jahre konnte festgehalten werden, dass viele Museen angaben, Führungen, Informationsmaterial und Beschriftungen in einer weiteren Sprache als Deutsch vorzuhalten. Meist waren diese Angebote in Englisch oder in einer Sprache des angrenzenden Auslands, z.B. Tschechisch, Dänisch oder Niederländisch. Bei der Beantwortung der Frage zum Jahr 2015 haben viele Museen aufgegriffen, dass wir explizit nach Angeboten für Geflüchtete gefragt haben. Hier zeigt sich, dass viele Museen sensibel auf die aktuelle Situation reagiert haben. Eine Reihe von Museen haben – zum Teil recht spontan – Veranstaltungen entwickelt, die sich insbesondere an diese, ab 2015 verstärkt auftretende Zielgruppe richtete. Von den An-

Abbildung 16: Vermittlungsangebote für ausländische Mitbürger/innen und Geflüchtete nach gruppierten Besuchszahlen



geboten und Programmen, die uns gemeldet wurden, waren 42,7 % explizit auf die Zielgruppe Geflüchtete ausgerichtet, bei 46,4 % ließ sich die Unterscheidung nicht treffen und bei 38,5 % der Angebote handelte es sich um Angebote in einer der internationalen Fremdsprachen.

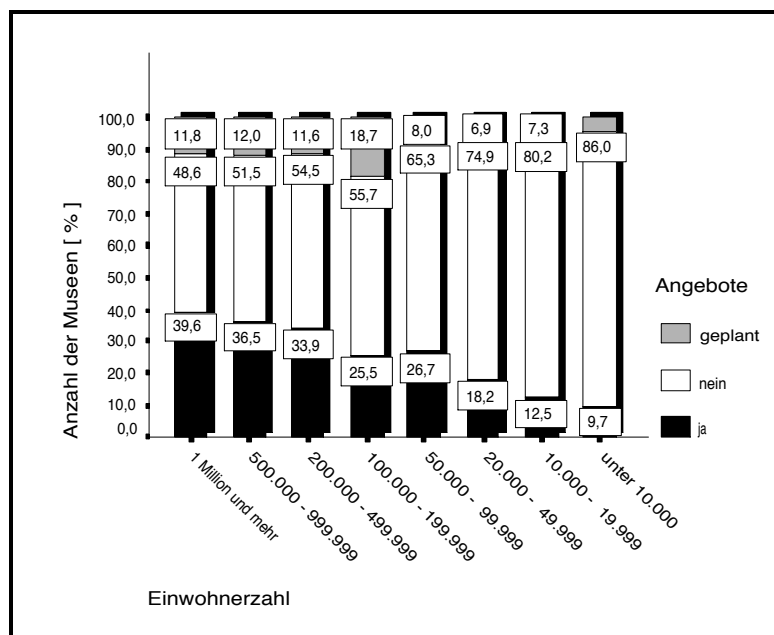
Tabelle 33: Gruppierte interkulturelle Angebote von den Museen für ausländische Mitbürger und Geflüchtete im Jahr 2015

Interkulturelle	Angebote in gängiger Fremdsprache		spezielle Angebote für Geflüchtete		Angebote ohne Angabe zu Sprache oder Zielgruppe	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
thematische Angebote in Dauer- u. Sonderausstellung	6	2,1	16	5,1	31	9,0
Führungen	109	38,1	73	23,0	170	49,3
mediale Vermittlung	156	54,6	9	2,8	36	10,4
Veranstaltungen/Workshops	13	4,5	67	21,1	66	19,1
Zugang / Partizipation	2	0,7	152	48,0	42	12,2
Gesamt	286	100,0	317	100,0	345	100,0

45 % der Museen, die uns zu diesem Fragenkomplex Angaben machten, bieten ausländischen Mitbürgern und Geflüchteten eine personelle Vermittlung in Form von fremdsprachigen Führungen an. Dieses eher klassische Format richtet sich meist neben Touristen, auch an ausländische Mitbürger, 10 % der Museen mit Angeboten richteten sich mit Führungen aber speziell an Geflüchtete, z.B. durch arabisch-sprachige Führungen oder besondere thematische Ausrichtungen. Insgesamt zeigte die Nachfrage, ob es 2015 spezielle Angebote für ausländische Mitbürger und für Geflüchtete gab, eine Reihe von Vermittlungsmöglichkeiten auf. Jedes vierte Museum, das unsere Frage beantwortete, führte Formate an, die einen Zugang schaffen sollten und partizipativ angelegt waren. Hier ging es um einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und des Willkommen-Heißens. Die allermeisten dieser Angebote richteten

sich gezielt an Geflüchtete. So gaben fast 10 % an, bezogen auf alle Museen mit interkulturellen Angeboten, ausländischen Mitbürgern und Geflüchteten freien/ermäßigten Eintritt zu gewähren. Museen stellten Räumlichkeiten als Treffpunkt zur Verfügung, ermöglichten Mitarbeit, unterstützten Multiplikatoren bei der Betreuung von Geflüchteten. Vorallem aber stellten sich Museen im Rahmen von Integrationskursen und beim Spracherwerb unterstützend zur Verfügung. Die Angaben zur medialen Vermittlung zeigten das Angebot an fremdsprachigen Texten, Broschüren, Informationsmaterial, Audioguides und Medienstationen. Auch hier war es ca. jedes vierte Museum, das ein derartiges Angebot vorhält. Über 18 % der Museen richteten in 2015 Veranstaltungen und Workshops aus, die sich gezielt an Geflüchtete und an ausländische Mitbürger richteten. Dies konnten Projekte und Workshops mit einzelnen Zielgruppen, Vorträge oder Feste sein.

Abbildung 17: Vermittlungsangebote für ausländische Mitbürger/innen und Geflüchtete nach Einwohnerzahl



Die Abbildungen 16 (S. 58) und 17 verdeutlichen die Häufigkeit von Vermittlungsangeboten bezüglich der Besuchszahl der Museen und der Ortsgröße. Je höher die Besuchszahl einer Einrichtung ist bzw. je mehr Einwohner ein Ort hat, desto mehr Vermittlungsangebote werden bereit gestellt.

Handreichungen, Projekte und besondere Angebote

Die Abfrage zu den Angeboten für ausländische Mitbürger wurde im Rahmen der Gesamtstatistik erstmalig für das Erhebungsjahr 2006 gestellt. Die damals ermittelten Angaben und auch die Ergebnisse der darauffolgenden Abfrage für das Jahr 2010 wurden für die Fortschreibung des Nationalen Integrationsplans¹⁴ weitergeleitet. Festzustellen ist auch, dass sich die Fachorgane und -verbände der Museen aktiv dem Thema Integration ausländischer Mitbürger und Geflüchteter widmen.

Innerhalb des Deutschen Museumsbundes (i.F. DMB) hat sich zum Beispiel in 2010 ein Arbeitskreis Migration gegründet. Mit Unterstützung des Bundes konnte der DMB das Projekt

¹⁴ Der Nationale Integrationsplan ist ein gemeinsames Bündnis von Bund, Ländern und Kommunen mit dem Ziel, die Integration von in Deutschland lebenden Migranten und Migrantinnen abzubilden und die dazugehörigen Maßnahmen zu dokumentieren und zu fördern.

„Alle Welt: Im Museum“ durchführen. Zwischen 2012 und 2015 wurden hier Kooperationen und Vorhaben gefördert, die Migranten und Migrantinnen sowie deren Familien gezielt in Museen einladen und so die kulturelle Teilhabe stärken sollten. In diesem Rahmen wurden bundesweit 14 Projekte¹⁵ gefördert. In 2015 gab der DMB zudem in seiner Reihe „Handreichungen für die Museumsarbeit“ einen Leitfaden mit dem Titel „Museen, Migration und kulturelle Vielfalt“ heraus. Diese Publikation unterstützt Museen mit praktischen Tipps bei den Überlegungen, wie sie die Zielgruppe der ausländischen Mitbürger betreuen können¹⁶. Bei ICOM Deutschland, als nationale Sektion der internationalen Interessenvertretung von Museen, ist das Thema Kulturelle Vielfalt und Teilhabe per se Bestandteil der Agenda. ICOM Deutschland schließt sich dabei den UNESCO-Beschlüssen von 2005 und der dazugehörigen „Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ an. In diesem Kontext ist eine Handlungsempfehlung entstanden, die weiterhin aktuell ist¹⁷. Auch beschäftigt sich ICOM im Rahmen von Veranstaltungen und in den international ausgerichteten Komitees mit dem Thema Migration und Integration. So haben sich einige Beiträge auf dem Internationalen Bodensee-Symposium 2015 mit dem Thema beschäftigt. Die Veranstaltung war mit dem Schwerpunkt „Das Museum für alle – Imperativ oder Illusion?“ ausgerichtet. In mehreren Workshops beschäftigte sich CAMOC, das ICOM-Komitee der Stadtmuseen, mit Folgen von Migration. Nach einem Workshop in Glasgow wird im Februar 2017 ein weiterer Workshop in Athen dazu stattfinden.

Insbesondere die MitarbeiterInnen in der Vermittlung sind bei dem Thema interkulturelle Angebote gefordert und so versteht es sich von selbst, dass in den Interessenvertretungen und Arbeitsgemeinschaften der Museumspädagogik in den letzten Jahren die Vermittlungsarbeit mit ausländischen Mitbürgern und Geflüchteten thematisiert wird. Auf seiner Jahrestagung im Oktober 2016 hat der Bundesverband Museumspädagogik sich ausschließlich und umfassend mit dem Thema beschäftigt. Die Veranstaltung war betitelt „Zwischen den Welten. Museen im Angesicht von Flucht und transkulturellem Dialog“.

Das Thema Migration ist zu einem eigenständigen Ausstellungsschwerpunkt und Themenbereich geworden. In einigen großen und kleineren Museen und einem Ausstellungshaus wird das Thema Migration, Auswanderung, Flucht und interkulturelle Begegnungen explizit behandelt:

- Haus der Kulturen der Welt, Berlin
- Deutsches Auswandererhaus, Bremerhaven
- Museum Friedland
- BallinStadt Auswanderermuseum, Hamburg
- Auswanderer-Museum Oberalben.

Außerdem trägt DOMID, das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V., mit seinen Sammlungen, Ausstellungen und Veranstaltungen dazu bei, dass die Geschichte der Migration nach Deutschland umfassend erzählt werden kann. Der Verein arbeitet darauf hin, ein zentrales Migrationsmuseum in Deutschland aufzubauen. Im Herbst 2016 diskutierten Experten im Literaturhaus Berlin zudem die Notwendigkeit eines Exil-Museums in Deutschland.

¹⁵ Siehe hierzu: www.museumsbund.de/fileadmin/geschaefts/dokumente/Wir_Projekte/Alle_Welt_im_Museum_Bericht_WEB.pdf.

¹⁶ Siehe hierzu: www.museumsbund.de/fileadmin/geschaefts/dokumente/Leitfaeden_und_anderes/Leitfaden_KulturelleVielfalt.pdf.

¹⁷ Siehe hierzu: http://www.icom-deutschland.de/client/media/351/weissbuch_lay_endf_internet.pdf.

Die Beiträge in Publikationen und auf Fachtagungen, nicht zuletzt auch die Angaben auf den Erhebungsbögen zur Gesamtstatistik 2015, zeigen ein breites Spektrum von Vermittlungsprogrammen, Aktionen und Unterstützung, die Museen im Rahmen von interkultureller Arbeit und Vermittlung anbieten. Um nur einige zu nennen:

- das Projekt „Multaka: Treffpunkt Museum – Geflüchtete als Guides in Berliner Museen“, das seit Sommer 2015 als Kooperationsprojekt des Museums für Islamische Kunst, des Vorderasiatischen Museums, der Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst und des Deutschen Historischen Museums durchgeführt wird,
- das Museum der Arbeit in Hamburg, das ein Nebengebäude zur Unterkunft von geflüchteten Frauen bereitstellt,
- das Historische Museum in Frankfurt am Main, das in einer Zusammenarbeit von geflüchteten Akademikern und Studierenden der Goethe Universität einen Multimedia Guide für die aktuelle und zukünftige Dauerausstellung erstellen lässt,
- oder das Kunst- und Ausstellungsprojekt für queere Geflüchtete, das das Schwule Museum* in Berlin zusammen mit dem Verein Jugend im Museum e.V. in 2016 gestartet hat.

Anregungen und eine Übersicht über aktuell laufende Angebote in allen kulturellen Sparten finden sich auf dem Portal <http://www.kultur-oeffnet-welten.de>, das mit finanziellen Mitteln des Bundes vom Haus der Kulturen der Welt, Berlin, betrieben wird.